

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang.  
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch  
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:  
Franz Mächler  
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)  
Adresse:  
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 43  
Verlagsleitung: Hans Löpfe

## ABONNEMENTSPREISE:

*Schweiz:*

6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-

*Ausland:*

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach  
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.  
Einzelnummern an allen Kiosken.

## INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,  
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;  
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung  
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluss:

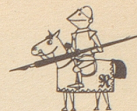
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen,  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen  
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-  
stattet.*

Zu Geld kommen viele auf  
leichte Art, aber nicht viele  
können sich auf leichte Art  
davon trennen.

Maxim Gorki

Ritter Schorsch sticht zu



## Millionäre sind auch Menschen

Wie simpel hatten wir uns doch damals, im letzten Jahre des Aktivdienstes, die Nachkriegsnöte vorgestellt: In Gedanken schlotterten wir bereits in unsern Kleidern, ausgemergelte Hungerleider vor dem Gespenst der mit wissenschaftlicher Autorität prophezeiten Arbeitslosigkeit. Daß uns, den bisher Unversehrten, das Elend auf diesem zerschmetterten Kontinent erst noch bevorstehe, war für manche, ja die meisten Wirtschaftsprofessoren und ihre Wanderprediger eine ausgemachte Sache.

Wir gerieten dann bald in die konträre Sorte von Schwierigkeiten, und das Aechzen unter den Lasten der Wohlstands-, der Ueberfluß- und der Wegwerfgesellschaft wird immer herzbewegender. Für die Spitzenverdiener vorab ist das Leben zu einem aufreibenden Geschäft geworden, das unser Mitleid herausfordert. Obschon die Zahl der Millionäre ständig wächst, sind die spezifischen Formen sozialer Betreuung für diese Kategorie geprüfter Mitmenschen noch kaum entwickelt. Der Fron ihrer Parties, die doch ihr Schicksal sind, bleiben sie gnadenlos ausgeliefert.

Man muß Einladungen aus ihren Kreisen bisweilen Folge geben, um sich durch persönlichen Augenschein bewußt zu machen, wie anstrengend, um nicht zu sagen zermürend ihr Dasein geworden ist. Da sind, um einen gemeinverständlichen Fall zu nehmen, zerquälte Gespräche darüber mitzuverfolgen, ob angesichts der ungewissen Popularitätskurve Remarques und Simenons Calvados überhaupt noch offeriert werden solle, und ob die Whisky-Konjunktur den derzeitigen Machtverhältnissen weiterhin entspreche. Das Chaos in der Mode läßt die Frage klaffend offen, wie die Auftritte mit Hot Pants an Parties mit konservativer Grundtendenz zu bewerten seien, und kaum minder peinlich bleibt in der Schweben, ob angesichts der Hesse-Welle in den Vereinigten Staaten der «Steppenwolf» zum obligatorischen Gesprächsthema werde. Wo bleibt, muß man sich in Kenntnis solcher Entscheidungsnoöten fragen, die Lebenshilfe für partyverpflichtete Millionäre? Um diese bedrängte Minderheit kümmert sich kein Mensch. Und so etwas will ein moderner Sozialstaat sein.